

# RAJAS REISE

Digi Beta, DVD, Farbe, 78 Min., Schweiz 2007  
Originalversion: Englisch, Deutsch, Malayalam  
Untertitel: Deutsch, Englisch oder Französisch  
Dolby SR, 16:9

Regie	Karl Saurer
Buch	Karl Saurer & Elena M. Fischli
Montage	Loredana Cristelli
Kamera	Hansueli Schenkel, Schweiz Boney Keyar, Indien Matthias Kälin, Schweiz
Ton	Martin Witz, Schweiz V. K. Shiju, Indien Jose Sojen, Indien
Sprecher	Klaus-Henner Russius
Mischung und Sound Design mit und	Christian Beusch, Magnetix, Zürich P.V. Rajagopal Prof. Dr. K.S. Mathew, Thalassery, Indien Dr. Zoltan Biedermann, Historiker, Lissabon Prof. Dr. Laura Stagno, Kuratorin Palazzo del Principe, Genua Dr. Hans Heiss, Historiker, Brixen / Bressanone Reinhold Schrettl, Museumsverein der Stadt Vils Roland Halbritter M.A., Kulturwissenschaftler, Nüdlingen Robert Oboril, Gruppeninspektor i.R., Wien Horst Holzer, Bauleiter, Metnitz Prof. Dr. Ferdinand Opll, Historiker, Wien Muralee Krishnan, Kathakalitanz, Kerala, Indien Ganesha Singers, Ajayanair, Kochi, Indien
Produktionsleitung	Küde Meier Jayan Nair Franziska Reck Tabea Lerch (Stagaire)
Fahrer	S. Mithran, B. P. Shaji
Schnittplatz	Videoladen Zürich
Trick & Video Postproduktion	Recycled TV, Pesche Guyer, Bern
Titel & Graphik	Gitta Gsell volkart & volkart
Produzentin	Franziska Reck

Filmausschnitt “The Catch” produced by N. Madhavan Pillai, Kerala, Indien

Archivmaterial SF Schweizer Fernsehen

Musik Ajit Singh “A Tribute to Ganesha”  
© Ajit Singh - Indian Classical & Folk Music

Mafalda Arnauth „ Talvez se chame saudade “  
© EMI - Valentim de Carvalho, Musica, LDA

Giuseppe Laruccia “Amabile Genovese”  
Associazione culturale ‘La Rionda’

Johannes Brahms, Walzer für Klavier, Opus 39 © koka classic

Beratung Dr. Hans Heiss, Historiker, Bozen  
Dr. Eveline Masilamani-Meyer, Indologin, Madurai / Zürich  
Dr. K.S. Mathew, Historiker, Thalassery;  
Dr. K.C. Panicker, Retd. Prof. Veterinary College, Thrissur

Eine Produktion der RECK Filmproduktion Zürich  
in Koproduktion mit Karl Saurer Filmproduktion

SF Schweizer Fernsehen  
Madeleine Hirsiger, Paul Riniker, Urs Augstburger  
3sat, Frank Hubrath

Unterstützt durch Zürcher Filmstiftung, Aargauer Kuratorium, Kanton Schwyz,  
Cine Tirol, Kultur Tirol, RAI Bozen, Volkart Stiftung, Aurea  
Borealis Stiftung, Markant Stiftung, Victorinox, Albert Lacher,  
Albert Kälin, Succès passages antennes, Succès Cinéma

Dank an N. Madhavan Pillai, M. Balan, Shaji N. Karun, T.K. Rajeev Ku-  
mar, P.V. Venugopal, Biju Scaria Koonthanam, Subash S., Ravi  
Gopalan Nair, Parvathy Baul

Comissao Nacional para as Comemoracoes dos Descobrimentos  
Portugueses, Ana Maria Rodriguez; Luis Filipe Tomaz, Tristao da  
Cunha, Joao Foyalque da Cunha

Familie Doria Pamphilj, Palazzo del Principe, Silvia Cappelletti,  
Genova; Lanterna di Genova, Laura Giaquinto; Castello  
d’Albertis, Maria Camilla de Palma, Genova; Museo Diocesano  
Tridentino, Chiara Leveghi, Michaela Filippi, Trento

Familie Heiss, Hotel Elephant, Brixen

ÖWR Mittleres Unterinntal, Inge Hofer, Einsatzstellenleiterin;  
Niko Hofinger, Romedio Schmitz-Esser, Hall im Tirol; Johannes  
Koeck, Cine Tirol; Universitätsbibliothek Innsbruck

Bundesministerium für Justiz, Wien, Justizanstalt Wien-  
Simmering; Andreas Leibl, Beauftragter JVG; Verein zur Erhal-  
tung des Neugebäude, Herr Dipl. Ing. Koller, Wien; Museum  
Hermesvilla, Helmut Selzer, Wien; Bezirksmuseum Simmering,  
Wien, Petra Leban; Oesterreichische Nationalbibliothek, Wien;  
Stift Kremsmünster, Pater Claudius Wirz

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg; Andreas Isler, Völkerkun-  
demuseum der Universität Zürich

und

Daimon Verlag, Erich Langjahr & Silvia Haselbeck, Dieter Gränicher, Ian Selbie [www.rainpalm.com](http://www.rainpalm.com), Paul Avondet, Ina Boesch, Helmut Groschup, Maggie Hugentobler, Christian Iseli, Milivoj Ivkovic, Nino Jacusso, Rosemarie Jenni, Martin Kaufmann, Bernhard Lehner, Heidi und Marcel Meier, Eva Ramminger, Sophie Reck, Robert Rosenberg, Christoph Schaub, Gary Stern, Eva Sutter, Peter Volkart, Nicole Wangler, Ruth Schläpfer, Tania Stöcklin

*und allen Mabouts (Elefantenführern) und weiteren Personen, die zum Gelingen des Films beigetragen haben*

**Production and World Rights**

**RECK Filmproduktion**

Dienersstrasse 7 - CH – 8004 Zürich

T: 0041 (0)44 241 37 63 - F: 0041 (0)44 241 37 64

[f.reck@bluewin.ch](mailto:f.reck@bluewin.ch) - [www.reckfilm.ch](http://www.reckfilm.ch)



Karl Saurer Filmproduktion / Suissimage

Verleih Schweiz: Cinematograph-Filmverleih

Tel/Fax: +41 (0)41 811 60 82

[raja@cinematograph.ch](mailto:raja@cinematograph.ch) - [www.cinematograph.ch](http://www.cinematograph.ch)

Matthias Wüster / Raffael malt einen Elefanten



7 Monogrammist MM, Elefant von 1552, Radierung.



## SYNOPSIS

### Die abenteuerliche Reise eines Elefanten um 1550 von Südindien nach Wien – eine Geschichte von Aneignung und Bemächtigung, die bis heute andauert.

Der Film spürt der geheimnisvollen Geschichte des indischen Elefanten RAJA nach, der um 1550 auf eine abenteuerliche Reise von den Wäldern Keralas über Lissabon bis nach Wien geschickt wurde. Die Erkundungen des Gandhi-Aktivisten P.V. Rajagopal entlang der Wegstrecke fördern Überraschendes zutage und wecken viele Assoziationen. Wir erleben die Gefangennahme des kleinen Elefanten, die Schulung, Arbeit im Wald, Auftritte bei farbenprächtigen Tempelfesten – und wie er als Statussymbol europäischer Herrscher eingesetzt wird.

## STATIONEN UND PERSONEN

Die Kontinente umspannende Geschichte des Elefanten RAJA beginnt an den palmenbestandenen Ufern der **Malabarküste** in Kerala/Südindien, nahe dem einstigen Landeplatz Vasco da Gamas. An diesem geschichtsträchtigen Ort trifft Rajagopal vor seinem Aufbruch zu seiner Erkundungsreise **Prof. K.S. Mathew**, einen ausgewiesenen Erforscher der indo-europäischen Beziehungen zur Zeit der so genannten Entdeckungen und der Anfänge der westlichen Kolonialisierung. Er erfährt, wie es bereits im 16. Jahrhundert einen regen Tierhandel gab und dass man für eine Fahrt über die Meere ums Kap der Guten Hoffnung nach Portugal mit Elefanten an Bord genügend und vor allem angemessenen Proviant benötigte. Als visuelle Ergänzung zu Mathews Ausführungen sehen wir in einem verdichteten Ausschnitt bewegende Aufnahmen über das früher übliche Einfangen von Elefanten.

In **Lissabon** wird Rajagopal beim geschichtenumrankten Turm von Belem von **Dr. Zoltan Biedermann** empfangen, der die Forschungsarbeiten von Mathew kennt und sich ebenfalls mit dem „Geschäft mit den Dickhäutern“ befasst hat. In einer ersten Flashback-Sequenz ist zu sehen, wie der von König Johann III. angeforderte Elefant noch in Indien von einem erfahrenen Mahout (Elefantenführer) geduldig geschult wird. Unter anderem erfährt Rajagopal von Zoltan Biedermann, dass König Johann III. in einem Begleitbrief seinem Neffen Maximilian II. vorschlug, den Elefanten – den er ihm und seiner Gattin Maria schenkte – Süleyman zu nennen. Damit sollte der „grösste Feind des christlichen Abendlandes geziemend gedemütigt werden“.

Begleitet von einer lokalen Melodie aus dem 16. Jahrhundert kommt Rajagopal zum Palazzo del Principe in **Genua**, wo Maximilian mit Elefant und Gefolge vor 450 Jahren Station machte. Die Kuratorin **Prof. Dr. Laura Stagno** präsentiert dem indischen Gast einige Sehenswürdigkeiten des historisch bedeutenden Baus und berichtet über den Empfang des aussergewöhnlichen Besuchers aus Fernost. Rajagopal zeigt ihr seinerseits Videoaufnahmen von reich geschmückten Elefanten bei farbenfrohen Tempelfesten.

Nach einem Moment der Ruhe am Meerufer geht es weiter Richtung Brennerpass.

Sei's an den Ufern des still strömenden Flusses Po oder auf unwegsamen Anstiegen: immer wieder denkt Rajagopal an Raja, wie er sich mit seinem Mahout durch Nässe und Kälte gekämpft haben muss und wohl froh war, in **Brixen** eine kurze Erholungsrast zu erhalten.

In **Trento** – wo Maximilian und sein Prunktier vom Bischof und den Konzilsteilnehmern mit einem Feuerwerk aus einer eilends gezimmerten Elefantenskulptur empfangen wurden – trifft Rajagopal den Südtiroler Historiker **Dr. Hans Heiss**. Dabei entspannt sich ein Diskurs über religiöse und kulturelle Werte, der in eine überraschende kleine Tanzperformance Rajagopals mündet.

In **Brixen/Bressanone** – wo Hans Heiss im Hotel „Elephant“ aufgewachsen ist (!) –, sieht Rajagopal das Fresko an der Hauswand des Gasthauses, das im Zentrum einen mächtigen Elefanten mit einem Elefantenführer auf dem Rücken zeigt. Hans Heiss verweist auf die Inschrift neben dem Wandbild, welche das besondere Bild kurz erläutert.

Vor Innsbruck macht Rajagopal einen kleinen Abstecher nach **Vils**, wo er von **Reinhold Schrettl**, einem passionierten Lokalhistoriker, vom Meerfahrer **Balthasar Springer** hört, der zu Beginn der Neuzeit als einer der ersten einen einigermassen realistischen Reisebericht über Rajas und Rajagopals Herkunftsland verfasst hat. Damit unterschied er sich von den damals in Europa kursierenden Monster- und Dämonenvorstellungen. Bei einem Besuch eines historischen Kleinods – einer prächtig erhaltenen alten Hammerschmiede – werden Assoziationen zu Indiens Gegenwart wach.

In **Innsbruck** erwartet ihn **M.A. Roland Halbritter** im Herzen der Stadt bei der Anna-Säule. Einer der Steinmetze dieses Denkmals war Wirt des Gasthauses, in dem Maximilian II. bei seiner Reise mit Raja alias Süleyman abstieg. Halbritter publizierte die Studie „Hellafandt allhie! Der reisende Elefant Soliman – vom lebenden Fürstengeschenk zum Kunstkammerobjekt.“(2002)

In **Hall** besteigt Halbritter mit Rajagopal – analog zur damaligen Reise Rajas – ein Floss, das sie Inn-abwärts Richtung Kufstein, Mühldorf und Passau führt. Das Dahingleiten auf den Wassern des Inn ruft bei Rajagopal vielerlei Assoziationen zum spirituellen Hintergrund des Elefanten in Indien wach: so auch zu Ganesha, dem dickbäuchigen Gott mit dem Elefantenkopf, den die Hindus bei der Überwindung von Hindernissen um Hilfe bitten.

Nach einem kurzen Halt im nebelverhangenen **Mühldorf** macht Rajagopal in **Passau** eine kurze Rast – wo die drei Flüsse Donau, Inn und Ilz zusammenfliessen. In Indien wäre dies für jeden Hindu ein ‚heiliger Ort‘, wo die Seele gereinigt werden kann.

In **Linz** steht noch ein Haus mit einem Elefantenrelief, das an Rajas Durchreise erinnert. Ein riesiges Frachtschiff voller Autos und Lastwagen, das auf der Donau vor Rajagopals Augen vorbeizieht, beeindruckt ihn jedoch fast mehr und bringt ihn ins Sinnieren.

Endlich in **Wien** angekommen, wird Rajagopal vom pensionierten Gruppeninspektor **Robert Oboril** jener Ort gezeigt, wo Raja eine Zeitlang untergebracht war: in einem früheren Jagdschloss vor den Toren Wiens, das heute als Justizvollzugsanstalt genutzt wird. Mit einer kleinen Sammlung von Bildern und Dokumenten bewahrt man heute noch das Andenken an den prominenten vierbeinigen ‚Staatsgast‘.

Oboril bringt Rajagopal zum nahegelegenen, vom Zerfall bedrohten „Neugebäude“, wo Maximilian eine der ersten europäischen Menagerie für ‚exotische Wildtiere“ errichtete, wie der Bauleiter **Horst Holzer** berichtet und auf alten Plänen zeigt.

Holzer führt Rajagopal auch zum ebenfalls in Wien-Simmering gelegenen Stefan-Achatz-Hof, wo das Mosaik „Bürgerpaar und Elefant“ an „Wiens ersten Elefanten“ erinnert. Bei Rajagopal löst das Wandbild eine Assoziation aus, die er dem sympathischen Bauleiter nicht vorenthält: eine Geschichte, die sich vor kurzem in Kerala zugetragen hat. Sie handelt davon, wie sich Einheimische erfolgreich dagegen wehrten, dass ein junger Elefant – der im Naturschutzgebiet in eine alte Fallgrube gestürzt war – in einen Zoo nach Holland verkauft wurde.

**Prof. Dr. Ferdinand Opll** vom Wiener Stadt- und Landesarchiv macht Rajagopal schliesslich mit zwei Erinnerungsobjekten bekannt, die Rajagopal sehr nachdenklich stimmen: einem Stuhl, den der damalige Bürgermeister Sebastian Huetstocker aus dem rechten Schenkelknochen des 18 Monate nach seiner Ankunft gestorbenen Tieres anfertigen liess. Auf dessen Schulterblatt, das als



Sitzplatte fungiert, sind in lateinischer Schrift die wichtigsten Fakten aus Rajas/Süleymans Geschichte festgehalten. Seit 1678 gehört der Elefantenthron dem Benediktinerstift Kremsmünster. Ein zweites Fundstück beeindruckt Rajagopal nicht minder: ein Foto aus dem Jahr 1928 zeigt den ausgestopften (!) Raja mit zwei Museumsangestellten auf dem Rücken im Hof des Bayerischen Nationalmuseums in München. Dort wurde er bis zu seiner 1950 erfolgten Ausmusterung aufbewahrt. Rajagopal muss erfahren, dass aus den verwertbaren Resten der Tierhaut Schuhsohlen hergestellt worden seien.

Nach einem letzten Gedanken aus Rajagopals Reisetagebuch führt der Film wieder zurück nach Südindien, in eine unberührte Flusslandschaft im Grenzgebiet von Kerala und Tamil Nadu.

## ANMERKUNGEN ZUM FILM

*Rajas Reise* führt uns zurück in die Anfänge einer Geschichte, die nicht nur von der Faszination für das Fremde, sondern auch von Habgier erzählt. Eine Haltung – oft so verinnerlicht – dass sie vergessen lässt, wie alles seinen Ort und seine eigenen Bedingungen hat.

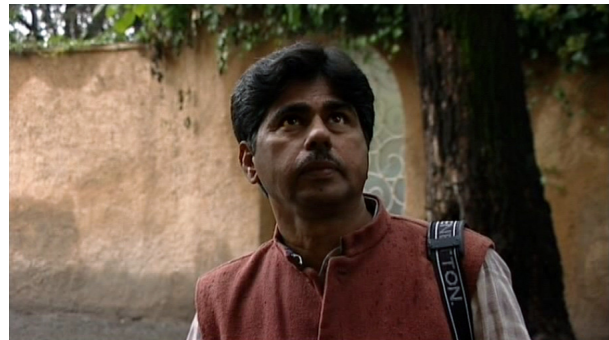
Die Geschichte um Macht- und Prestigedenken wird mit dem Blick und den Gedanken eines indischen Besuchers auf unsere europäische Welt konfrontiert.

Fast beiläufig verdeutlicht sich der unübersehbare Kontrast zwischen Aneignen und Einengen einerseits, Gewähren lassen und natürlicher Grazie andererseits, zwischen Dominanz und Koexistenz.

Die Verwebung der vielfältigen Motive aus Orient und Okzident sowie der historischen und aktuellen Zeitebenen mündete in eine filmische Textur, die zu neugierigem Hinsehen und eigenem Reflektieren einlädt.

## ZUR PERSON P.V. RAJAGOPAL

1948 in Kerala/Südindien geboren, verwirklichte Rajagopal seinen Kindheitstraum und absolvierte eine mehrjährige Ausbildung als Kathakali-Tänzer. Danach studierte er an einer landwirtschaftlichen Hochschule an einem \*Gandhi-Ashram, wo er für die Probleme der Landbevölkerung sensibilisiert wurde. Seitdem setzt er sich im Sinne Gandhis für Benachteiligte und Unterprivilegierte ein, und kämpft in ganz Indien für bessere Lebensbedingungen der Landbevölkerung und der Landlosen. In seinem hartnäckigen Widerstand gegen Missstände verbindet er soziales Engagement mit fundiertem Wissen und künstlerischen Aktivitäten. Alle Aspekte seiner Arbeit werden vom Prinzip der Gewaltlosigkeit geleitet.



Seit kurzem ist P.V. Rajagopal „Vice-Chairman“ der „Gandhi Peace Foundation“. Er ist eine charismatische und inspirierende Führungspersönlichkeit für die Organisation „Ekta Parishad“ („Solidarischer Bund“), die er vor 15 Jahren gegründet hat. Diese engagiert sich für die Durchsetzung längst beschlossener – aber durch Machtinteressen, Gewalt und Korruption behinderte Reformen und Rechte für die Landlosen in Indien, um die Erhaltung ihrer Lebensgrundlagen Wasser, Land und Wald, zu sichern.

\*Ashram bezeichnet ein klosterähnliches Meditations- und Bildungszentrum, dessen spiritueller Leiter Guru genannt wird.

## **KARL SAURER**

### **Biografie**

Geboren 1943 in Einsiedeln. Studien in Zürich, München, Köln und Osnabrück, M. A. der Medien- und Literaturwissenschaft. Seit 1970 filmpublizistische Tätigkeit. 1980 - 84 Dozent für Dramaturgie und Mitarbeiter der Studienleitung an der DFFB (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin). Lehraufträge an Universitäten und Film-schulen. Drehbuchautor und Regisseur von Spiel- und Dokumentar-filmen.



### **Filmografie**

#### **DAS KLEINE WELTTHEATER**

(Dokumentarfilm, 1970 mit E. Keusch u.a.)

#### **RUHE**

(Dokumentarfilm, 1971/72, mit G. Camenzind und H. Meier)

#### **ES DRAENGEN SICH KEINE MASSNAHMEN AUF**

(Dokumentarfilm, 1973, mit E. Keusch und H. Meier)

#### **KAISERAUGST**

(Dokumentarfilm, 1975, mit einer Gruppe der Filmcooperative ZH)

#### **TATORT LUZERN ODER WEM GEHOEREN UNSERE STAEDTE?**

(Dokumentation, 1975, mit G. Camenzind und C. Niederberger)

#### **DAS BROT DES BAECKERS**

(Spielfilm, 1976, mit E. Keusch)

#### **DER HUNGER, DER KOCH UND DAS PARADIES**

(Spielfilm, 1981/82, mit E. Keusch)

#### **DAS UNBEHAGEN AN DER VERGANGENHEIT**

(Dokumentarfilm, 1982, mit H. Meier)

#### **HOLZ SCHLAEIKE MID ROSS**

(Dokumentarfilm, 1991, mit F. Kälin)

#### **KEBAB & ROSOLI**

Ein Film mit Heimischen und Geflüchteten (Dokumentarfilm, 1992, mit E. M. Fischli)

#### **DER TRAUM VOM GROSSEN BLAUEN WASSER**

Fragmente und Fundstücke einer Hochtal-Geschichte (Dokumentarfilm, 1993)

#### **STEINAUER NEBRASKA**

Geschichten um Gewinn und Verlust (Dokumentarfilm, 1997)

#### **RAJAS REISE**

(Dokumentarfilm, 2007)

## Stimmen zum Film RAJAS REISE

Es war sehr bewegend, die Reiseetappen in Augenschein zu nehmen, beeindruckend Lissabon mit dem eindrucklichen Historiker-Statement, ebenso Genua, beidesmal in der Mischung aus imperialer Kulisse, hektischer Mobilität und der Weite des Meers, mit dem Wasser als ständig verbindendem, tragendem Element von beinahe spiritueller Kraft. Die sichtbare, sorgsam geschnittene Zusammenschau der einzelnen Etappen war für mich wie die Erfüllung eines alten Traums, einer jahrhundertelangen Zeitreise zwischen den Kulturen, ich sah mich wie eingebunden in einen Kosmos, der unser Haus, uns als Personen einbindet in einen Kosmos höherer Ordnung, auch über unser Leben hinaus. Rajagopal war großartig, ein Botschafter, von dem wir Europäer vieles lernen können. Und schließlich die Elefanten in ihren Lebensräumen, kraftvoll und verletzlich, grazil und tänzerisch und in einem innigen Verbund mit den Menschen; die Schulung des kleinen Elefanten in seinem Laufstall, eine unglaubliche Sequenz von Autorität, von Beziehung zwischen Mensch und Tier. Die Schlusssequenz mit dem badenden Elefanten in seiner Biosphäre war tröstlich, versöhnend, aber für mich aber auch voll von Trauer, denn die Zerstörungskraft des Westens, die sich seit der frühen Neuzeit durchzeichnet, scheint mir manchmal zu groß, zu selbstläuferisch, um sie noch stoppen zu können.

**Dr. Hans Heiss/Brixen, 25. April 2007**



Der Einsiedler Karl Saurer beschreibt auf seiner Dokumentarreise (...) nicht nur eine historische Episode und erzählt von einer aussergewöhnlichen Elefantenexistenz, sondern spannt den Bogen weiter. Er zeigt erstaunliche Parallelen zu heute - zu Verschickungen, Exil, Entwurzelungen und Fremdbestimmungen. Hat man gewusst, was Raja dachte, als er seine Heimat verlassen musste, heisst es eingangs des Films. Der Elefant wird zum Symbol von Existenzen, die in der globalisierten Welt verloren und untergehen. Solche Fragen und Gedanken stellen sich ganz beiläufig ein, auch weil Saurer Zuschauern dafür Raum und Zeit gibt, keine Kommentare abgibt und schulmeistert. Die Bilder und Geschichten sprechen für sich, auch wenn sie manche Besucherinnen etwas traurig stimmen. Es ist ein leiser stimmiger Film aus dem Gestern für heute, an dem Elena M. Fischli als Koautorin starken Anteil hatte.

**Rolf Breiner/www.cineman.ch, 2. April 2007**



Mit viel Gefühl und in ruhigem Tempo fügt Karl Saurer Gedanke um Gedanke zu einem verwobenen Teppich zusammen. Erzählung steht für Interpretation, die Frage für die Antwort. Das ist es, das Schlüsselmoment des Filmes: Er liefert zwar Bilder, lässt aber auf wunderbare Weise Platz, sich selbst welche zu machen.

**Victor Kälin/Einsiedler Anzeiger, 29. März 2007**



## Berichterstattung zu den Solothurner Filmtagen:

Karl Saurer weitet die Geschichte des ersten, 1552 nach Wien gekommenen Elefanten, zur packenden Begegnung mit indisch-hinduistischer Kultur.

**Verena Zimmermann/MZ, 26. Januar 2007**



«Rajas Reise» von Karl Saurer wird im Nachvollzug der Alpenüberquerung die der Suleiman genannte Elefant auf seinem Weg von Lissabon nach Wien 1551/52 unternahm zum aufschlussreichen Gang durch europäische und indische Kultur- und Mentalitätsgeschichte

**Christoph Egger, NZZ, 29. Januar 2007**



Ein Höhepunkt war Karl Saurers Dokumentarfilm "Rajas Reise", der die Reiseabenteuer eines kleinen indischen Elefanten (...) zum Anlass nimmt, um nicht nur mit indischem Elefantenkult vertraut, sondern auch die Gepflogenheiten und Machtspiele an europäischen Höfen des ausgehenden Mittelalters und den Beginn der Kolonialzeit transparent zu machen.

**Hans Messias/film-dienst 5/2007**



Neben etlichen Film-Biografien (...) überzeugte "Rajas Reise" von Karl Saurer. Raja hiess der indische Elefant, der um 1550 von Kerala über Lissabon bis nach Wien transportiert wurde. Saurers Film zeichnet sich durch die geduldige wie spannende Herangehensweise an Geschichte und Gegenwart aus.

**Filmecho Filmwoche/9. Februar 2007**